

Gelehrten- und Realschulen, der evang. und kath. Ober- und Unterlehrern, welche das Nürnberg- und Tübingen-Fest besuchen wollen, ein entsprechender Urlaub gewährt werden.

Stuttgart, 21. Juni. Feriensonderzüge. In den Monaten Juli und August d. J. werden folgende Sonderzüge zu ermäßigten Fahrpreisen ausgeführt: 1) Von Stuttgart über Calw nach Wildbad und zurück am Samstag 12. Juli und 23. August. Hinfahrt: Stuttgart Hauptbahnhof ab 6.25 vormittags, Liebenzell an 8.20, Wildbad an 9.25. Rückfahrt: Wildbad ab 8.40 nachmittags, Liebenzell ab 9.50, Stuttgart Hauptbahnhof an 11.45. Bei starker Beteiligung wird ein zweiter Sonderzug nach Wildbad und zurück — Stuttgart Hauptbahnhof ab 6.40 vormittags, Wildbad ab 8.52 nachmittags ausgeführt. 2) Von Stuttgart nach Freudenstadt und zurück am Sonntag, 19. Juli. Hinfahrt: Stuttgart Hauptbahnhof ab 5.20 vormittags, Freudenstadt Hauptbahnhof an 7.50; Rückfahrt: Freudenstadt Hauptbahnhof ab 8.25 nachmittags, Stuttgart Hauptbahnhof an 10.48 nachmittags. 3) Von Stuttgart nach Berlin und Leipzig über Würzburg, Erfurt, Halle am Samstag, 25. Juli. Stuttgart Hauptbahnhof ab 5.00 nachmittags, Heilbronn Hauptbahnhof 6.20, Berlin Anhalter Bahnhof an 9.32 vorm. (26. Juli), Leipzig Magdeburger Bahnhof an 6.34 vorm. (26.) 4) Von Stuttgart nach Innsbruck über Friedrichshafen, Lindau in der Nacht vom Samstag 25. Juli auf Sonntag 26. Juli. Stuttgart Hauptbahnhof ab 10.50 nachts am 25. Juli, Ulm ab 1.25 früh am 26., Innsbruck an 10.50 vormittags am 26. Juli. 5) Von Stuttgart nach Friedrichshafen und zurück. Hinfahrt: in der Nacht vom Samstag 25. auf Sonntag 26. Juli und vom Samstag 15. auf Sonntag 16. August. Stuttgart Hauptbahnhof ab 11.10 nachts am 25. Juli und 15. August, Friedrichshafen Hafenbahnhof an 4.30 früh am 26. Juli und 16. Aug. Bei starker Beteiligung wird ein zweiter Sonderzug in Stationsabstand nachgeführt. Die Züge haben in Friedrichshafen Anschluss an die Frühdampfsboote nach Korsbach, Romaußhorn, Konstanz, Lindau und Bregenz. Rückfahrt: In der Nacht vom Sonntag 26. auf Montag 27. Juli und vom Sonntag 16. auf Montag 17. August: Friedrichshafen Hafenbahnhof ab 9.40 abends am 26. Juli und 16. August, Stuttgart Hauptbahnhof an 2.55 früh am 27. Juli und 17. August. 6) Von Stuttgart nach Urach und zurück am Samstag 2. August. Hinfahrt: Stuttgart Hauptbahnhof ab 6.20 vormittags, Urach an 8.12 vormittags. Rückfahrt: Urach ab 7.35 nachmittags, Stuttgart an 9.40 nachmittags. Alles nähere, namentlich wegen der Fahrplanausgabe und der Anfahrts- und Abfahrtszeiten der Sonderzüge auf den Zwischenstationen, enthalten die auf den Stationen zum Anschlag kommenden Bekanntmachungen.

Stuttgart, 1. Juli. Aus den verfügbaren Mitteln der König-Karl-Jubiläumstiftung werden heuer verwendet 9425 M. zum Besten von Landwirten, welche in diesem Jahr durch Ueberflemmungen und Gewitter-Schaden erlitten haben; 915 M. sind zu Beiträgen zur Unterstützung bestehender oder Einführung neuer Hausindustriezweige

fiel; da sah er im Mondlicht sein Schwert neben dem Bett blinken. Er stieß mit dem Kopf dagegen, bis es umfiel und halb aus der Scheide glitt. Mit den gefesselten Händen zerzte er es ganz heraus und stellte es unter unfäglicher Mühe mit der Schneide aufwärts gegen die Bettlade — vergebens! Die Stricke gaben nicht nach. Da wälzte er sich bis ans Fenster und richtete sich qualvoll an ihm auf mit aller Kraft des jungen, im harten Dienst gestählten Leibes; da lehnte der gebundene und schwer stöhnende Mann hinaus. . . Wenn's nur ein Sturz aus dem Fenster wäre, auf die harten Steine da unten, dann wäre doch die Qual zu Ende und die Schande getilgt — da hallte draußen der nahende Hufschlag von Pferden; ein Teil der Späher, die den schwarzen Michel hatten fangen wollen, kam zurück; jetzt schallten die Hufe der müden Rosse auf den Bohlen der Zugbrücke, nun riesen die Wachen ste an; jetzt sah er sie über die Brücke reiten: „Herrgott! jetzt nur ein einzig Mal rufen können!“ Aber die Kraft verließ ihn, es brauste ihm wieder vor den Ohren, und er sank um am Fenster; schwer schlug er zu Boden, dabei seinen Kirtag umreißend.

Er erwachte, wie der Morgen graute. Verwundert sah er sich um; seine Glieder waren frei, der Knebel steckte nicht mehr in seinem Munde; aber ihm war entsetzlich elend. Jetzt besann er sich auf alles und schlug die Hände vors Gesicht. Aber im selben Augenblick sprang er in die Höhe: „Hinaus zur Verfolgung.“ Da sah er auf. Vor seinem Bett stand der Graf Siebenstern und sein Bursche. Der

in armen Gemeinden des Landes bestimmt; 2920 M. werden zu Reisestipendien gewährt, 2090 M. erhält der Verein für Arbeiterkolonien in Württemberg; endlich sind 5590 M. ausgesetzt für Beiträge für Einrichtungen zur Förderung des Kleingewerbes. Die Medaille der König-Karl-Stiftung erhielten 147 Arbeiter, von denen 119 in gewerblichen und 28 in landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt sind.

Vöhringen (Würtb.), 2. Juli. Bei einem Gewitterschlag der Blitz mehrfach in die Telephonleitungen. In einer Werkstätte wurde der Apparat zerstört und gleichzeitig erhielt ein am Feuer stehender Schmied einen heftigen Schlag auf die Brust und es wurde ihm der Hammer aus der Hand gerissen. In den Waldungen wurden Bäume vom Blitze zertrümmert. In Waldsee wurde an Gebäuden, elektrischen Leitungen und namentlich auch an zahlreichen Bäumen vielfach Schaden verursacht. Einem Herrn wurde am Telephon das Gehör beschädigt. Auf dem Knobelhof wurden im Freien 5 Stück Vieh durch Blitzschlag getötet.

Dermisches.

Eine für Schreiner und Zimmerleute vielleicht wertvolle Mitteilung ist folgende: Die Berliner Missionsgesellschaft braucht für ihre Missionsstationen in Deutsch-Ostafrika allerlei Handwerker. Dieselben erhalten eine gute Ausrüstung, freie Hinzureise und nach 4-jährigem Dienst freie Rückreise. Während des Ausenhalts in Afrika bekommen sie freie Station und soviel Gehalt, daß sie bei verständiger Einrichtung während der 4-jährigen Dienstzeit wohl 1000 M. ersparen können. Bedingung für eine solche Stelle ist christliche Gesinnung, unbescholtener Lebenswandel und eine kräftige Gesundheit. Das Klima ist nicht eigentlich gefährlich, aber immerhin muß man gesund und kräftig sein, um es zu ertragen. Gegenwärtig werden gesucht ein Schreiner und ein Zimmermann. Falls ein junger Mann Lust hätte, sich zu melden, würde gewiß sein Geistlicher ihm in Betreff des Weiteren behilflich sein.

Generaloberst Graf Haeseler und der Alkohol. Daß Graf Haeseler ein sehr enthaltener Mann ist und den Alkoholgenuss auch im 16. Alterskorps durch entsprechende Verordnungen stark eingeschränkt hat, ist ja bekannt. Ueber den Anlaß, der ihn selbst zu vollster Enthaltensamkeit geführt hat, hat sich der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke neuerdings eine Anfrage an ihn erlaubt und darauf (unter dem 10. Juni) umgehend folgenden Bescheid erhalten: „Ich erlaube mir br. m. zu antworten. Seit dem Jahre 1878 — also jetzt 25 Jahre — trinke ich weder Wein noch Bier; Schnaps habe ich nie getrunken. Ausnahme bei Kaiser's Geburtstag und sehr feierlichen Anlässen. Glas Sekt. Im Sommer 78 hatte ich eine schwere Lungenentzündung zu überstehen; nach der Wiederherstellung wurde mir von verschiedenen Ärzten empfohlen, nun 1 bis 2 Glas Wein zu trinken; ich gewann aber bald den Eindruck, daß gar kein Wein noch besser sei. Ich habe die Erfahrung gemacht, daß der Mann ohne Alkoholgenuss weit leistungsfähiger, sowohl zu körperlicher wie zu geistiger Arbeit ist, also auch

hatte im Stalle unter dem Turmzimmer den schweren Fall gehört und war hinausgeeilt. Die Tür hatten sie gesperrt, und so hatte er den Herrn befreien können. Was geschehen war, wußte er nicht. Die Mansfelder hatten die eiserne Kiste wieder geschlossen und den Schlüssel an seinen Platz gelegt.

Der Pappenheimer Graf drückte die Hände an die Stirn. Dann sagte er zum Grafen: „Ich muß Sie allein sprechen!“

Der Bursche ging besorgt hinaus, den Blick auf den Kranken Herrn gerichtet.

„Wissen Sie, um was es sich handelt?“ Er sah ihn durchdringend an.

„Nein,“ sagte Graf Siebenstern ehrlich.

„Ihr Glück, daß ich's Ihnen glaube als Edelmann. Ich breche gleich mit den meisten Leuten auf. Aber geschieht meinen zurückbleibenden Leuten das Geringste, während ich fort bin, lasse ich Sie bei meinem Edelmannswort unter dem Torweg aufhängen. Ich habe Sie bisher in jeder Weise geschont und bin ihnen wahrlich ein milder Feind gewesen; aber jetzt hat's ein Ende! Gehen Sie und seien Sie auf Ihrer Hut! Ich will's Ihnen sagen: die Kriegskasse ist mir heute nacht aus diesem Zimmer gewaltsam geraubt worden. Aber ich werde sie wieder einholen! Wenn nicht, stehen Sie mit Gut und Leben für den Schaden ein!“

Der Graf ging bedrückt hinaus, und der Pappenheimer bereitete sich, so elend ihm nach der verhängnisvollen Nacht auch war, zu dem neuen Mitt vor.

weniger ermüdet — und das zu allen Jahreszeiten. Schnaps ist das größte Übel, Bier kommt ihm sehr nahe, es erschwert die Leistungsfähigkeit, macht müde und erzeugt immer mehr Durst. Wein tangt auch nicht. Für den Soldaten: Wasser, Kaffee und allenfalls Tee. Mit größter Hochachtung Graf von Haeseler.“

Paris, 30. Juni. Wie aus Marseille berichtet wird, ist ein junger weiblicher Arzt, namens Sarah Broide, als Schiffsarzt auf einem Dampfer angestellt worden, der zwischen Marseille und Algier fährt. Es ist das erstmal, daß eine Frau diesen Beruf ausübt. Außerdem haben sich, wie die „Bos. Bz.“ mitteilt, noch zwei andere Damen um einen Posten auf Dampfern beworben.

Pforzheim. Der hies. „Gen.-Anz.“ schreibt: Daß es auch bei uns nicht an Humor bei der Wahl fehle, beweisen mehrere uns vorliegende Wahlzettel, von denen wir die besten herausnehmen wollen. In einer Wahlurne am 18. Juni wurde folgender Zettel gefunden von einem „Wähler“, der sich jedenfalls nicht mit der Neueinrichtung bei dem Wahlakt befreunden konnte und auch nicht wußte, wen er wählen sollte, denn er schrieb:

Hier stehe ich im Wahlloft,
Dann nun glatt die Sache geht.
Hab' ich zum Wählen eingenommen:
Was wird nun wohl zu Tage kommen?
Ich drücke ihn, ich drücke her —
Wie wird der Wahlgang sein? mir schwer.
Ich drücke her, ich drücke hin —
Mir will kein Ausweg in den Sinn.
Die Bildung ist ganz ausgeblieben,
Denn hab' ich dies hier aufgeschrieben
Und da im Wahlloft ich hier
Ratlos auf Klopfpapier.
Drückt härter die Besetzung mich mal,
Probier ich's nachmal bei der Stichwahl!

Ein Anderer ist ein begeisterter Anhänger von dem Kandidaten Albert Wittum, verhilft diesem aber durch Abgabe eines unglückigen Stimmzettels doch nicht zur Wahl. Dieser „Wahlbold“ dichtete:

Soll ich vielleicht das Elsbörn wählen?
Da müht mich der Teufel quälen!
Gret, Nahrung Landes-Bote,
Schmeint mir ein rechter Schode.
Wand der Landwirt, Ueberlöser,
Kerls, die auch im Koffelbad prosen!
Für Schwarz als „Anzug“ mag ich schwärmen,
Vollstich kann's mich nicht erwärmen.
Doch unserem Wittum, samwar, weiß, rot,
Dem wahr' ich Terne bis zum Tod!

Wieder ein anderer machte sich den plumpen Scherz ein Blatt in der Größe eines Stimmzettels in das Wahlloft zu stecken, auf welchem der Name eines hier bekannten Bierverlegers stand. — Man sieht, daß es viele Menschen gibt, die von dem Ernst der Sache nicht durchdrungen sind und glauben, die Wahlurne sei der richtige Platz für ihren Scherz. Glücklicherweise sind es immer nur Einzelne, die solchen Unsinn vollführen, der guten Sache wäre aber mehr gedient, wenn es unterbliebe. Eine ganze Reihe anderer Zettel aus Pforzheim, wie vom Lande, die uns noch vorliegen, glossieren mehr oder weniger diesen und jenen Kandidaten, sowie die ganze Wahlhandlung.

Die Jagd begann. Die Spur war bald gefunden. Sie ließ sich leicht verfolgen bis an einen Kreuzweg, von dem drei verschiedene Pfade ausgingen. Einer nach Nordwest, einer nach Südwest und einer in der Mitte. Da, wie sie unentschieden zögerten, stieg einer der Reiter ab und hob etwas aus dem Rasen, der den Rain zwischen den Wegen bedeckte, auf. Es war ein mattblinker Silbertaler.

„Aha!“ sagte der Graf Zürgas, „also hier entlang sind sie gezogen auf dem Grus, um ihre Spur zu verwischen. Vermutlich haben sie hier geraubt und ihren Raub bei Tageslicht beachaut. Vorwärts, ihnen nach!“

Im scharfen Trab ritten sie weiter in den friischen Morgen hinein. —

(Fortsetzung folgt.)

Krithmogrph.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 bekannter Alpenberg,
2 5 8 7 9 Erdteil,
3 2 9 9 7 5 Stadt in Südfrankreich,
4 7 8 9 7 Deutscher Dichter,
5 7 8 9 7 Fluß in Frankreich,
6 4 7 8 5 5 Fluß in Ungarn,
7 8 3 4 5 6 2 7 6 6 Stadt in Bayern,
8 9 1 8 7 9 Land in Asien,
9 2 9 6 7 5 Stadt in Frankreich.

Auflösung des Kreuz-Charade in Nr. 101.
Erker, Erna, Kerle, Erle, Kerler, Leer, Lena.